

Softwaretechnische Aspekte des Weinkellermanagements in der Gastronomie

Diplomarbeit November 2019

Kandidatennummer 17058272

Zusammenfassung

Motivation

Aus privatem Interesse besichtige ich, wenn möglich, in Restaurants den Weinkeller. Neben den teilweise beeindruckenden wertvollen Beständen interessiert mich auch immer, wie der Weinkeller organisiert ist und wie eine bestimmte vom Gast bestellte Flasche rasch aufgefunden werden kann.

Die meisten Weinkeller sind nach Regionen und nach Art des Weins geordnet.

Weiß-, Rot- und Schaumweine lagern meist getrennt. Manchmal wird der Schaumwein kühler gelagert als die übrigen Weine.

Da die meisten Restaurants insbesondere in Ballungszentren ein sehr limitiertes Platzangebot haben, wird dieses Ordnungssystem manchmal nicht aufrecht erhalten.

Das macht es für das Personal gar nicht so einfach, die bestellte Flasche zu finden. In vielen Betrieben weiß nur der Sommelier genauer über den Lagerort einer bestimmten Flasche Wein Bescheid. Das führt dazu, dass der Sommelier während der Öffnungszeiten relativ viel Zeit im Keller verbringen muss und nicht für die Beratung des Gastes zur Verfügung steht.

Zielsetzung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit versucht, einen Überblick über die Möglichkeiten der Softwareunterstützung bei der Organisation des Weinkellers in der Gastronomie zu geben und die Möglichkeiten der Automation im Softwarebereich zu erörtern.

Die hardwaretechnischen Aspekte werden in der Arbeit meines Kollegen

(Kandidatennummer 14007721) betrachtet. Die Innovation bei der Hardware bedarf insbesondere in 2 Gebieten softwaretechnische Unterstützung. Zum einen muss die Hardware „intelligent“ gesteuert werden, zum anderen müssen die gewonnenen Daten in die existierenden Anwendungen zur Verwaltung des Warenwirtschaftsprozesses des Restaurants integriert werden.

Das Augenmerk liegt daher bei den Funktionen, die notwendig sind, um Automatisierung entweder in eine bestehende ERP-Software zu integrieren oder im Sinne einer Komplettlösung die Anforderungen zu analysieren, die für eine maßgeschneiderte ERP-Software für das Weinkellermanagement notwendig sind.

Die Arbeit steht in Verbindung mit der Arbeit meines Kollegen (Kandidatennummer 14007721), der die hardwaretechnischen Aspekte des Weinkellermanagements genauer betrachtet.

Methodik

Erst verschaffen wir uns einen Überblick über die derzeit angebotene Software und welche Funktionen sie hat (Bestellung, Lagerverwaltung, Erstellung der Weinkarte). In weiterer Folge untersuche ich, welche Funktionen im Rahmen der Warenwirtschaft für Wein notwendig sind, um die dafür notwendigen Prozess bestmöglich zu optimieren und so den Anwendern erstens Zeit zu sparen und bessere Informationen über den Bestand, notwendige Einkäufe und den Verkaufserfolg der Weine zu geben.

Anhand zweier Praxisbeispiele zeige ich im Anschluss, wie das Weinkellermanagement mit Softwareunterstützung funktionieren kann und in welche Richtung sich die Anwendungen in Zukunft entwickeln können und sollen.

Schlussfolgerung

Eine Weinkellermanagementlösung, die vollständig in das Warenwirtschaftsmanagement eines Gastronomiebetriebs integriert ist, gibt es derzeit nicht. Es gibt einzelne Ansätze von Softwarelösungen, die aber in bezug auf den Gesamtprozess derzeit Insellösungen sind.

Medienbrüche sind daher nur schwer vermeidbar und die Daten müssen in unterschiedlichen Systemen gewartet werden, was die Gefahr von Dateninkonsistenzen birgt. Es ist für die Anwender relativ aufwändig, die unterschiedlichen Systeme synchron zu halten.

Die gute Nachricht ist, dass es wie gezeigt, durchaus möglich wäre, das Weinkellermanagement mehr oder weniger nahtlos in den Warenwirtschaftsprozess zu integrieren und damit das gesamte Handling des Weins im Restaurant vom Einkauf über die

Lagerbestandsführung bis zum Verkauf für die Anwender einfacher zu machen. Im Vergleich anderen Bereichen der Warenwirtschaft ist Wein ein Produkt, das eigenen Abläufen folgt und deshalb bei seriöser Betrachtung eine spezifische Abbildung in Anwendungen benötigt.

Dabei muss aber ein integrierter Ansatz verfolgt werden, damit das Weinkellermanagement keine Insellösung ohne Schnittstellen zum gesamten Ablauf in der Gastronomie bleibt.

Um wirklich eine anwenderfreundliche Applikation zu entwickeln, bedarf es aber noch intensiverer Feldstudien.

Die Digitalisierung ist spät in der Gastronomie angekommen und es bedarf noch einiger Anstrengung, das Weinkellermanagement in eine Systemlandschaft zu integrieren, die den kompletten Prozess integrativ abbildet. Die große Herausforderung wird es sein, dabei die Kosten auch für kleinere Betriebe im akzeptablen Rahmen zu halten.

Ich hoffe, mit meiner Arbeit ein paar Ansätze aufgezeigt zu haben, wie das funktionieren könnte.